

Wer bewahren möchte, muss Zukunft mutig gestalten

Von Katharina Schulze

Ich rede gerne in Bierzelten, liebe mein Dirndl und fahre als Innenpolitikerin häufig bei Nachtschichten im Polizeiauto mit. Dazu kommt: Ich bin Feministin, verfechte das Motto „lieb doch, wen Du willst“ und esse Pasta statt Schweinshaxe. Wahrscheinlich nicht die erste Assoziation, die man hat, wenn man an eine Grünen-Politikerin denkt. Ich möchte verändern, bewahren, die Zukunft gestalten.

Geboren im Jahr 1985 bin ich im Süden Münchens am Ammersee mit Mama, Papa, Bruder und Katze aufgewachsen. Im Handballverein konnte ich lernen, was Teamgeist und Zusammenhalt bedeutet, in der Schule, benannt nach dem Widerstandskämpfer Christoph Probst, habe ich von der Zivilcourage der Weißen Rose erfahren, was mich nachhaltig geprägt hat. Als Schülersprecherin und im Ehrenamt bei der Grünen Jugend und den Grünen konnte ich dann das Engagement für Generationengerechtigkeit, Klimaschutz, Demokratie und gegen rechts im Team weiter vorantreiben. Oft stieß unser Antrieb zur Verbesserung und unser Gestaltungswille auf Menschen, die kleinen und großen Veränderungen eher skeptisch gegenüberstanden. Wenn die Veränderung angestoßen war, erwärmten sich viele von ihnen für das Neue, weil damit das Bisherige gut weitergehen konnte.

Ich bin deshalb davon überzeugt, dass es ohne Veränderung keine Konstanz geben kann. Wenn wir und die nachkommenden Generationen weiter gut leben wollen, dann müssen wir auch an entscheidenden Stellen Änderungen vornehmen. Wir müssen mutig die Zukunft gestalten, anstatt Angst vor Veränderung zu haben.

Politikerinnen und Politiker, engagierte Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Verbände streben im ganzen Land nach Verbesserung. Natürlich gibt es auch viele, die zufrieden wären, wenn alles nur so bleibt wie es ist. Oder wie es mal war. Konservativ eingestellte Menschen erkennen sicherlich nicht in jeder kleinen oder großen Veränderung sofort einen Fort-